Sommer 2009 Transalp Ulm - Lugano

Donnerstag, 23. Juli

Der Urlaub beginnt um 18 Uhr im Brauhaus-Biergarten in Wuppertal Barmen. Eine Gruppe Grüner Weg-Mitglieder trifft sich dort und wartet auf den Stargast des Tages. Denn bereits heute ist Arie aus Beer Sheva angekommen, allerdings in Solingen. Gemeinsam mit Klaus wollte er sein brandneues Fahrrad abholen und anschließend ins Brauhaus kommen. Nach 19 Uhr ist es endlich soweit. Strahlend kommt Arie mit Klaus und Anne an unseren Tisch und wird herzlich begrüßt. Unser israelischer Freund, schön ihn wiederzusehen!

Wir verbringen einen schönen Pre-Tour-Abend mit Anflug von Reisefieber. Schließlich muss die gesellige Runde beendet werden, denn zumindest die Transalpler müssen noch ihre Fahrradtaschen packen und morgen früh raus.

Freitag, 24. Juli

Ulm – Laupheim 25 km

Los geht's am Wuppertaler Hauptbahnhof um 8:21 Uhr mit der Regionalbahn nach Köln, dort Umstieg in den IC nach Ulm, wo wir um 14:01 Uhr ankommen. Das Wetter ist schwülwarm als wir kurz darauf Rafi und Marian mit lautem Hallo begrüßen. Sie sind einige Minuten vor uns aus München angekommen. Schön, endlich auch Rafi wieder in die Arme schließen zu können und

Marian Schwartzbart kennenzulernen. Er ist 1. Bratschist des Sinfonieorchesters in Beer Sheva und hat mit Arie und Rafi hart trainiert, um mit uns die Alpen überqueren zu können.

Gemeinsam fahren wir erst einmal zum Ulmer Münster und trinken Kaffee. Doch dann kribbelt es Hannelore, Ulrike und Arie in den Beinen. Sie klettern die 700 Stufen hinauf auf den Turm des Münsters und genießen als Belohnung einen atemberaubenden Blick über Ulm und um Ulm herum.

Wieder unten geht unsere Fahrradtour endlich los. Entlang der Donau auf dem Donau-Bodensee-Radweg radeln wir gemütliche 25 km nach Laupheim. Immer noch ist es schwül-warm mit etwas Regen.



Um 17:15 Uhr haben wir unser Ziel erreicht. Abends essen wir im modern eingerichteten Feng Shui Restaurant unseres Hotels.

Samstag, 25. Juli

Laupheim - Wolfegg 70 km

Nach einem sehr guten Frühstück starten wir gegen 9:00 Uhr. Es ist bedeckt, aber trocken. Nach 20 km verfinstert sich der Himmel und wir suchen in Ochsenhausen gegenüber des Schlosses, einem ehemaligen Kloster, ein nettes Scheunencafé auf. Dort sitzen wir draußen, der Schauer ist doch nicht über uns niedergegangen. Ein Tipp der Wirtin führt uns dann weiter entlang eines Baches, der neben einem idyllischen Waldweg daher plätschert; ein wunderschöner Weg in



Richtung Bad Waldsee. Bevor wir ankommen, ereilt uns dann doch noch ein Gewitter, das wir in der St. Sebastian-Kappelle am Haidgauer Berg abwarten. Gut 1 Stunde pausieren wir an diesem religiösen Ort. Gerhard und Klaus zünden jeweils eine Kerze an. Klaus für das Wohl unserer Gruppe, Gerhard für besseres Wetter. Das wirkt auch prompt, das Gewitter verzieht sich und wir können weiterfahren. Kalt ist es jetzt. Als wir in Bad Waldsee ankommen, sind es noch gerade 14 Grad Celsius. Wir kehren in der Nähe des historischen Rathauses ein, sitzen bei Blechkuchen und Kaffee draußen auf trocken gewischten Stühlen, die Sonne kommt hervor und wärmt uns auf.

Weiter geht es, nach 20 km erreichen wir unser Ziel Wolfegg. Der kleine Ort liegt auf einem Berg, den wir gut gelaunt erklimmen, denn das Motto des Tages lautet: "always downhill, except uphill".

Ein gemütlicher Gasthof erwartet uns und wir trinken ein Willkommensbier unter schattigen Kastanienbäumen. Erwartet werden wir auch von Chris aus Offenbach, Marians Neffe, der uns einen Tag lang begleiten wird. Am Abend werden wir von einer sehr freundlichen Kellnerin mit Brätknödelsuppe, Maultaschen und anderen schwäbischen Spezialitäten verwöhnt.

Sonntag, 26. Juli

Wolfegg - Nonnenhorn 70 km

Wir starten erst gegen 9:30 Uhr, denn sowohl Rafis als auch Hannelores Rad haben einen Platten. Bei strahlend blauem Himmel fahren wir los über traumhafte, hügelige Allgäuer Landschaften dem Bodensee entgegen. Auf der Strecke Richtung Wangen flitzen wir eine kleine Straße hinab in ein Tal. Schilder am Wegesrand warnen, dass diese Straße in einigen Kilometern zur Zeit wegen Brückenbauarbeiten gesperrt ist. Es ist jedoch Tradition des Grünen Weges, solche Schilder zu

ignorieren. Als wir alle unten angekommen sind, ist es deutlich zu sehen: Keine Brücke, die alte abgerissen, die neue noch nicht wieder aufgebaut. Na und? Vier Ingenieure im Team sind eben gut zu gebrauchen. Schnell sind Balken gefunden und über das kleine Flüsschen gelegt. Einer nach dem anderen kann nun balancierend die Furt überqueren. Brücken bauen ist halt unsere Spezialität.

Schon gegen 11 Uhr haben wir den den ersten Kaffeestopp in Wangen i. Allgäu. Die kleine historische Stadt empfängt uns mit bunten Fahnen vieler Nationen. Einen lustigen Brunnen entdecken wir. 7 aus Bronze gegossene Wangener liegen übereinander und



bespucken in unregelmäßigen Intervallen die Passanten mit Wasser. "Legt man 7 Wangener übereinander, so ist der oberste genauso verrückt wie der unterste" klärt uns ein Schild auf. Weiter geht es bis wir am Nachmittag am Degernsee noch ein Päuschen einlegen. Um 16:30 Uhr erreichen wir Nonnenhorn am Bodensee. Abends fahren wir mit der Deutschen Bahn nach Lindau zum Essen und Bummeln.

Montag, 27. Juli

Nonnenhorn – Appenzell 77 km

Zum Frühstück im Eiscafé unseres Hotels Seehalde gibt es sogar Erdbeertorte, ist aber nicht ganz nach unserem Geschmack. Wir starten gegen 8:45 Uhr in Richtung Lindau und besteigen die Fähre nach Bregenz. Die Überfahrt nach Österreich ist Entspannung pur, wir relaxen ausgiebig,

denn langsam wird es ernst. Nachdem wir von Bregenz bis Berneck parallel zum "Neuen" Rhein radeln und damit Österreich auch schon wieder verlassen haben und nun in der Schweiz sind,



decken wir uns in einem kleinen Lädchen mit Wasser und Fahrradvignetten ein. Dann geht es los zur ersten richtigen Bergetappe. Aufi geht's, wir radeln empor, es ist ein heißer Sommertag. In Oberegg pausieren wir im Schatten der Kirche, kühlen uns im Dorfbrunnen ab. Weiter geht's auf 1.102 Höhenmeter bis zu einem Gasthaus in St. Anton, wo wir einen herrlichen Panoramablick auf den Bodensee genießen. Die weitere Strecke führt uns über den Ruppenpass, über eine Almwiese, über schmale Waldwege und eine schöne Abfahrt nach Appenzell. Dort treffen wir Florin und Gaby Mihail, die zusammen mit ihrer Mutter von ihrem Urlaubsort nach Appenzell gekommen sind, um Marian zu sehen. Er hat mit Gaby zusammen studiert, beide sind Sinfoniemusiker, Gaby ist heute Konzertmeisterin

des Wuppertaler Sinfonieorchesters.

Ein gemütlicher Abend in einem Biergarten bei Älpler Rösti mit Spiegelei und anderen Schweizer Köstlichkeiten beschließt diesen ereignisreichen Tag. Auffällig ist die Sprachenvielfalt in unserer Gruppe. Neben deutsch und englisch, wird hebräisch, rumänisch, französisch, italienisch und ungarisch gesprochen.

Dienstag, 28. Juli

Appenzell - Weesen am Wallensee 61 km

Um 8 Uhr frühstücken wir ausgiebig. Serviert werden dicke Scheiben Bauernbrot und Croissants, dazu Appenzeller Käse am Stück, Wurst und Marmelade. Auch die Frühstückseier sind besonders lecker. So gestärkt starten wir gegen 9 Uhr, zusammen mit einer Mountainbikegruppe, deren TeilnehmerInnen jedoch ihr gesamtes Gepäck in einen Begleitbus laden. Wir haben dagegen nur die Möglichkeit, einen kleinen Teil unseres Gepäckes in H.G.'s Cabrio zu verstauen. Kein leichtes Unterfangen für ihn, alle "Kleinigkeiten" auch unterzubringen. An dieser Stelle einmal herzlichen Dank für Deine unermüdliche Unterstützung, H.G.! Nach unserem Start geht es gleich heftig

bergauf- und ab. Gegen Mittag erreichen wir Wattwil und ein Kloster der Kappuzinerinnen, dessen Kirche wir einen kurzen Besuch abstatten. Eine lange Abfahrt nach Gommiswald entschädigt uns dann für die vielen Bergetappen heute. Die letzten Kilometer fahren wir entlang des Linthkanal, der bei Weesen in den Walensee mündet. Dort sind wir bereits nachmittags am Ziel unserer heutigen Etappe. Das Hotel Flyhof entpuppt sich als sehr gute Wahl, ein eigener Zugang zum Seeufer nutzen wir am Nachmittag zum Sonnenbaden und Schwimmen in dem unglaublich sauberen und erfrischenden Gewässer vor einer traumhaft schönen Kulisse. Das Hotel selber stammt aus dem 16.



Jahrhundert, die Zimmer haben daher ihren ganz eigenen Charme, dicke Mauern umgeben die Räume, wir haben das Haus komplett gebucht. Nur abends sind noch weitere Gäste im Gartenrestaurant. Der laue Abend mit wirklich gutem Essen (Egli und Felchen aus dem Walensee) wird leider durch das Wirtsehepaar etwas getrübt, die ihr angestrebtes hohes Gastronomieniveau nicht wirklich erreichen und auch mit uns als Gäste nicht wirklich glücklich sind. Relativ lange müssen wir auf unser Essen warten, obwohl wir schon am Nachmittag gebeten wurden, unsere

Bestellung aufzugeben. Trotzdem verbringen wir einen sehr schönen Abend. Rafi und Arie haben sich intensiv über die Produkte des Weinkellers informiert und sich fachkundig dem edlen Rebensaft zugewandt.

Mittwoch, 29. Juli

Weesen - Walenstadt 20 km

Wir starten gegen 10 Uhr völlig relaxed nach einem guten Frühstück in dem alten Gemäuer. Heute haben wir einen Fast-Ruhetag und nur eine Etappe von 20 km vor uns, immer entlang des Walensees. Der Fahrradweg entlang der Uferstraße führt durch einige Tunnel. Doch plötzlich



taucht vor uns eine Steigung von 25% auf, die unerwartet unseren ganzen Einsatz fordert. Hannelore kämpft wie eine Löwin mit ihren Klickpedalen, und es ist noch einmal gut gegangen.

Bereits gegen Mittag erreichen wir Walenstadt und nehmen uns erst einmal die Zeit, Drachenflieger zu beobachten, die von dem beeindruckenden Bergmassiv immer wieder starten und ganz in unserer Nähe auf einem Sportplatz landen. Den restlichen Tag verbringen wir am See mit baden, lesen, Urlaub genießen. Abends essen wir im Hotel Seehof, in dem unsere israelischen Freunde untergebracht sind. Später gibt es für Rafi, Hannelore, Ella und Bettina eine Überraschung. Gerhard spaziert mit uns durch die Sternennacht zum Walensee und öffnet

zwei Flaschen Wein, die er zuvor im See deponiert hat. Aus Plastibechern trinken und genießen wir.

Zurück in unseren Hotelzimmern verbringen wir eine Tropennacht und können nicht alle gut schlafen.

Donnerstag, 30. Juli

Walenstadt - Churwalden 70 km

Start ist gegen 9:00 Uhr, wir fahren ca. 50 km bis Chur, relativ flach immer entlang der Eisen- und der Autobahn und des jungen Rheins, knapp vorbei an Liechtenstein. Keiner von uns will Finanztransaktionen durchführen, also fahren wir schnell weiter und machen in einem Weindorf Pause. In einer schattigen

Gartenwirtschaft wird uns köstlicher Holunderbeersirup serviert. Später in Chur bietet Klaus uns ein Sightseeing-Programm mit Besuch der St. Martin Kirche und der Kathedrale.

Nachmittags bewältigen wir auf einer stark befahrenen Straße auf 9 km 550 Höhenmeter. Bei starkem Verkehr leider kein Vergnügen. Gegen 17 Uhr erreichen wir Churwalden und checken im Posthotel ein. Am Abend essen wir in einem nur für uns reservierten Raum an einer langen diagonalen Tafel ein sehr leckeres Menü aus Kürbiskerncremesüppchen, Piccata Milanese und Fruchtsalat mit Eis.



Freitag, 31. Juli

Churwalden - Bergün 39 km

Nach dem Frühstück geht es weiter mit dem Anstieg Richtung Lenzerheide. Dort gibt es auch schon die erste Kaffeepause und Gelegenheit zum Aufwärmen, denn Sommerwetter haben wir



heute nicht wirklich. Die lange Abfahrt Richtung Tiefenkastel führt uns bis zum Abzweig zum Albula Pass. Der Anstieg bis Bergün schlängelt sich in vielen Serpentinen mit beeindruckenden Ausblicken. Doch zuvor machen wir in Filisur noch eine Picknickpause mit Bündner Fleisch und kräftigem Bauernbrot. H.G. hat in Churwalden für uns in einer Manufaktur eingekauft. Dazu trinken wir Cidre und bereiten uns mental auf den weiteren Anstieg vor. Wir genießen die traumhaft schöne Bergstrecke. Schon um 14 Uhr erreichen wir unser heutiges Ziel, eine sehr nette Wirtin erwartet uns im Hotel Piz Ela, in dem wir urige Zimmer mit Bauernmöbel beziehen. Nachmittags macht sich ein Teil der Gruppe zu Fuß auf zur lokalen

Sessellift-Station. Die Fahrt auf den La Diala und der anschließenden Wanderung bergab bietet ein besonderes Bergerlebnis.

Samstag, 01. August

Bergün – II Fourn 58 km

Wir machen uns nach dem Frühstück zu unterschiedlichen Zeiten auf den Weg zum Albula-Pass. Heute wird es richtig ernst. Bis auf 2.300 m ü NN. müssen wir hinauf radeln, jeder in seinem eigenen Tempo. H.G. hat soviel Gepäck in seinem sportlichen Cabrio verstaut, wie nur möglich. Edgar geht es nicht so gut, er fährt im Auto mit. Wir anderen fahren die Serpentinen hoch, der Glacier-Express kreiselt ein paar Mal um uns herum auf seiner spiralförmigen Strecke. Jetzt im Zug sitzen und durch die Panoramafenster den schwitzenden Radlern zugucken? Nein, für uns keine Alternative. Wir genießen die Strecke und jeder verfällt in seinen Rhythmus um mit

gleichmäßigen Atemzügen voranzukommen. Kurz vor der Gastwirtschaft auf dem Albula-Pass passieren wir Schneefelder. Das Gefühl, dort oben mit dem Rad angekommen zu sein, ist überwältigend. Viel ist los hier oben: Motorrad- und Autofahrer genauso wie Rennradfahrer treffen sich zur Einkehr. Wir sind die einzigen auf Trekking-Rädern mit Gepäck. Alle sind glücklich, angekommen zu sein. Nachdem wir uns gut gestärkt haben, führt uns die kilometerlange Abfahrt nach La Punt am Inn und dann weiter bis Zernes. Die letzten 16 Kilometer radeln wir den stark befahrenden Ofenpass hoch nach II Fourn im Schweizer Nationalpark.



Heute ist auch Schweizer Nationalfeiertag, im Hotel wird ein Festtagsmenü angeboten: Vitello Tonnato, Schweinemedallions mit Rösti und Mascarpone-Creme mit Traubengelee, als Alternative gibt's Käsespätzle mit Salat.

Sonntag, 02. August

II Fourn - Bernina 41 km

Beim Aufstehen gegen 7 Uhr scheint die Sonne durch das Fenster, beim Frühstück fängt es an zu regnen. Als wir gegen 9 Uhr losradeln, hängen dicke Wolken über uns, aber die Sonne blinzelt schon wieder hervor. Wir sausen nun ein Stück den Ofenpass wieder hinab bis zum Eingang des Levignio-Tunnels. Ein Kleinbus mit Anhänger, den wir glücklicherweise gestern noch im Hotel bestellen konnten, holt uns ab und bringt uns durch den Tunnel auf die italienische Seite des Punt

la Drossa. Dort regnet es noch kurz, als wir unsere Räder vom Anhänger gehoben haben und losfahren, ist es wieder trocken. Entlang des Lago di Livigno radeln wir entspannt in den Ort Livignio, der an diesem Sonntag einiges zu bieten hat. Ein Volkslauf hat gerade begonnen. Parallel zum Fahrradweg überholen wir einige Dutzend Läuferinnen und Läufer, viele Zuschauer sind unterwegs und der Autoverkehr ist auch nicht ohne. Livignio im Sommer lässt erahnen, was hier im



Winter los ist. Wir kehren in ein kleines Café ein und genießen unseren ersten Cafe in Bella Italia. Dann radeln wir weiter und verlassen Italien über den Livigno-Pass. Die Schweiz hat uns wieder und wir starten die nächste Passstrecke hoch zum Bernina. Nach einer Mittagspause in einer urigen Gaststätte geht unsere Tour weiter bergauf. Es beginnt zu regnen, hört wieder auf, es ist kalt und kurz vor der Passhöhe haben wir es noch mit Hagel und Gewitter zu tun. Für manche kein Problem, andere versuchen sich kurz unterzustellen, schließlich erreicht die gesamte Gruppe gegen 16 Uhr das Bernina Hospiz auf 2330 m. Wir haben Bergfest, die Hälfte unserer Tour liegt hinter uns. Im Hospiz beziehen wir Zimmer mit Gletscherblick und verbringen einen

gemütlichen Abend in der Gaststube.

Montag, 03. August

Bernina - Chiavenna 74 km

Wir wachen mitten in den Wolken auf. Jedenfalls suggeriert uns dies ein Blick aus dem Fenster. Nach einem üppigen Müsli-Frühstück starten wir bei 6 Grad Celsius! Alle TeilnehmerInnen zaubern Winterklamotten aus den Gepäcktaschen. Schal, Mütze, Handschuhe, alles wird bei der nasskalten Abfahrt gebraucht. Bergab leistet uns ein kleiner roter Zug der Rätischen Eisenbahn bis Pontresina Gesellschaft.

Bis St. Moritz bleibt es regnerisch und kalt. Im Kurhaus-Café wärmen wir uns auf. Marian ist glücklich, wieder in St. Moritz zu sein, spielte er doch vor ein paar Jahren einige Sommersaisons im örtlichen Kurorchester die Bratsche. Er trifft sogar einen ehemaligen Kollegen und hat für einen Plausch die nötige Zeit, da Rafi 'mal wieder einen Platten zu beheben hat. Nach getaner Arbeit radeln wir weiter Richtung Lago di Sils als es erneut zu gewittern beginnt. Wir befinden uns auf einem schmalen Pfad entlang des Seeufers. Klaus nimmt Kontakt zum weichen Waldboden auf (Klickpedalen!). Eine Radlergruppe kommt uns entnervt entgegen und empfiehlt uns, umzukehren. Der Pfad wäre über einige Kilometer nicht sehr fahrradfreundlich. Wir nehmen den Tipp an, kehren um und radeln auf der Straße am anderen Seeufer Richtung Majola-Pass. Es hat sich eingeregnet. Die Serpentinen des Majolapass' fahren wir sehr vorsichtig hinab. Es ist steil und nebelig. Die atemberaubende Aussicht bleibt uns leider verwehrt. Insgesamt kurven wir über 1.000 Höhenmeter hinab. Klitschnass kehren wir in einem kleinen



Ort in das Ristorante Hotel Stampa ein. Dort können wir uns trocknen, heiße Suppe essen und entspannen. Der Wirt hat Gersten-, Gulasch-, Bohnen- oder Thaisuppe im Angebot. Alle köstlich! Zusammen mit Tee und Kaffee kehren unsere Lebensgeister zurück und wir starten die letzte Etappe für heute.

Der Regen hat endlich aufgehört. Kurz hinter der italienischer Grenze wird unsere Gruppe auseinandergerissen. Es gibt plötzlich individualistische Tendenzen, jeder fährt wie er will und alle treffen wohlbehalten in Chiavenna ein. Edgar und H.G. empfangen jeden einzelnen auf dem Martkplatz und geleiten alle zum Hotel. Nach einem kurzen Stadtbummel am Abend, findet Arie ein nettes Ristorante, wo wir sehr gut essen. Pasta, Pizza, Insalata, Vino rosso, Vino bianco.....

Dienstag, 04. August

Chiavenna - San Siro 49 km

Start bei schönstem Sommerwetter nach einem "Ging-so-Frühstück". Wir radeln vormittags mit Rückenwind durch ein wunderschönes, liebliches Tal Richtung Comer See. Mittags finden wir den schattigen Garten eines Restaurants, wo wir pausieren und Espresso für 90 Cent trinken. Die Weiterfahrt ist wegen Hitze und starkem Verkehrsaufkommen entlang des Comer Sees nicht sehr angenehm. Eine Badepause kommt da genau richtig, für einige von uns wenigstens. Gegen 16:30 Uhr erreichen wir unser Ziel San Siro. Für abends haben H.G. und Edgar schon ein perfektes Ristorante gefunden. Wir essen auf einer Terrasse hoch über dem See zu Abend. Es gibt frisch gefangenen Fisch aus dem Comer See, der Vollmond steigt romantisch über den Bergen am



auch einmal etwas offizieller zugegangen ist.

Himmel empor. Doch der Höhepunkt des Abends ist das Erscheinen von Arno Gerlach und seinem Freund Bernd. Arno ist Vorsitzender des Freundeskreises Wuppertal-Beer Sheva und hatte bereits angekündigt. dass er uns besuchen möchte, wir wussten nur nicht, wann. Mit großem Hallo werden beide begrüßt. Auch Rafi, Arie und Marian freuen sich sehr, ihren Freund wiederzusehen. Arno und Bernd sind mit ihren Motorrädern gekommen und wollen ein Stück auf unserer Route weiterfahren. Doch erst einmal hält Arno eine Rede, in der er betont, wie glücklich er über die Aktivitäten des Grünen Weges ist und wie sehr er sich über unsere Freundschaft mit den Drei aus Beer Sheva freut. Wir sind gerührt über seine wunderbaren Worte und froh, dass es nun

Mittwoch, 05. August

San Siro - Como 40 km

Die Fahrt startet nach einem üppigen italienischen Frühstück. Doch die erste Strecke ist wegen des starken Verkehrs recht problematisch. Auch das Absichern der Gruppe durch H.G.s Auto führt

nicht wirklich zum Erfolg. Also bleibt uns nur die bekannte Taktik "Augen zu und durch" und das im wahrsten Sinne, denn wir müssen mehrere Tunnel durchfahren, die natürlich keinen Radweg bieten. Doch alles geht gut, wir kommen gegen 10:30 Uhr in Menaggio an, dem Urlaubsort von Konrad Adenauer. Ein Denkmal erinnert heute noch an ihn und seine Leidenschaft, Boccia zu spielen. Heute steht Kultur auf dem Programm. Die Villa Carlotta mit botanischem Garten lädt uns zu einem wunderschönen Spaziergang durch lebendige italienische Gartenkunst ein. Mittags bringt uns eine Fähre auf die gegenüberliegende Seeseite nach Bellagio. Dort verbringen wir unsere Mittagspause, spazieren durch die idyllischen Gässchen und bestaunen die bunten Auslagen der Seidengeschäfte.



Am frühen Nachmittag starten wir Richtung Como und fahren entlang der Seestraße durch kleine Örtchen. Es herrscht sengende Hitze, auch der Fahrtwind ist zu heiß. Kurz vor Como stürzt Edgar und verletzt sich leicht. Er ist auf dieser Fahrt nun wirklich unser Pechvogel. Armer Edgar!

Wir erreichen Como und radeln durch dichten Verkehr zu unserem Hotel, wo wir auch wieder auf unsere Motorradfahrer stoßen. Abends finden wir ein nettes Hinterhof-Ristorante. Auch hier ist es wieder kein Problem, schnell Tische für 16 Personen zu einer großen Tafel zusammen zu stellen. Es gibt Insalata Mediterrané und gegrilltes Gemüse, dazu sehr leckeren Wein. Was geht's uns gut!!!

Donnerstag, 06. August

Como - Lugano 51 km

Eigentlich wollten wir wegen der Hitze gaaanz früh losfahren. Wir starten aber wieder erst nach 9 Uhr und schon die erste Steigung um 10 Uhr müssen wir bei 29 Grad Celsius (im Schatten) bewältigen. Nach 1 ½ Stunden erreichen wir dann Riva am Luganer See und kaufen uns Lebensmittel zum Picknicken. Die Pause über Mittag dauert lange und ist erholsam. Jetzt kommt die Zieletappe, entlang des Luganer Sees fahren wir die lange Route Richtung Lugano. Arie und Rafi wollen lieber die kürzere Strecke fahren und wir trennen uns. Unsere Strecke führt entlang des westlichen Teils des Sees durch idyllische Örtchen. Gerhard, Hannelore und Bettina springen wieder in den See während der Rest der Gruppe eine Einkehrmöglichkeit sucht. Wieder vereint



erreichen wir gemeinsam Lugano und unser Hotel International du Lac! Der Name hält, was er verspricht. Das stattliche Hotel - Baujahr 1906 im Zentrum, fast am See, wird uns nun zwei Tage beherbergen. Im zweiten Stock befindet sich eine große Außenterrasse, auf der wir nun erst einmal unsere gesunde, glückliche Ankunft und das Ende unserer wunderbaren und gelungenen Radtour feiern. Klaus spendiert Bier für alle. Wir haben es geschafft. Transalp 2009, we did it. Unglaublich! Abends essen wir auf einer Piazza, gekleidet in gelbe T-Shirts, die uns die Israelis mitgebracht haben! Auch Arno und Bernd sind mit dabei.

Gesamtkilometer: 705 km

Gesamthöhenmeter: 11.274

Freitag, 07. August

Lugano

Wir starten den Tag mit einem ausgiebigen Frühstück und mit Zeitung lesen in den plüschigen Sesseln der Bar. Edgar und Bettina brechen zum Bahnhof auf, um zu erkunden, ob die dort fahrende Kabinenbahn, die den Höhenunterschied zum Bahnhof überwindet, auch für

Fahrradfahrer nutzbar ist. Ist sie nicht, wir müssen morgen also sehr früh vom Hotel über die Straße zum Bahnhof hoch fahren. Der weitere Tag wird für vielfältige Unternehmungen genutzt: Besichtigung des Hermann-Hesse-Hauses, Schifffahrt nach Gandria, einem alten tessiner Dörfchen oder Shoppen. Abends treffen wir uns zum Essen in einer Pizzaria, diesmal in roten T-Shirts. Unser letztes gemeinsames Essen wird durch die Gewitterstimmung getrübt. Der Himmel zieht sich bedrohlich zu und wir gehen zurück zum Hotel. Noch an diesem Abend gibt es einen tränenreichen Abschied von Rafi und Marian. We love you, we will miss you so much. Hope, we'll see you again soon.

Die beiden werden morgen erst nach uns in Richtung Mailand aufbrechen und von dort zurück nach Israel fliegen. Arie kommt noch mit nach Wuppertal, um sein Fahrrad dort zu verpacken.



Samstag, 08. August

Lugano – Wuppertal

Wir starten um 7:27 Uhr vom Bahnhof in Lugano. Nach einer beeindruckenden Zugfahrt durch die Schweiz sind wir am frühen Abend in Wuppertal. Arie hat knapp eine Stunde Zeit, sein Rad zu verpacken. Klaus' Sohn hat den Fahrradkarton und Aries Reisetasche zum Bahnhof gebracht. Auch Wolfgang, Anne, Egin und Angelika begrüßen uns. Das Verpacken des Fahrrades verläuft etwas hektisch, doch dann schultert Arie sein unhandliches Gepäck und steigt in den ICE zum Frankfurter Flughafen. Bye, bye, Arie, see you.

Es war großartig, mit Euch allen über die Alpen zu radeln, unvergesslich schön, emotional, überwältigend, himmlisch und atemberaubend! DANKE!

